

Bekräftigt werden diese Schlußfolgerungen durch die Angaben in *Tabelle 3*. Von Maßnahmen zur breiteren Vermögensstreuung kann daher nur in eingeschränktem Sinne gesprochen werden.

Die Verschuldung der privaten Haushalte

Neben den Vermögensbeständen wurden auch die Kreditverpflichtungen der Haushalte erfragt. Die Aufgliederung der Verschuldung der Haushalte nach einzelnen Schuldarten läßt erkennen, daß der Großteil der Schulden aus Hypotheken- und Grundschulden (64%) sowie Darlehen und Krediten (26%) bestand. Das Gewicht der Hypotheken- und Grundschulden weist vor allem auf den engen Zusammenhang zwischen der

Vermögensbildung in Form von Haus- und Grundbesitz und der damit verbundenen Verschuldung hin.

Absolut weisen die Selbständigen (83 800 DM) und die Landwirte (73 100 DM) die höchste Verschuldung auf. Mit großem Abstand folgen danach die Beamtenhaushalte (31 900 DM) vor den Haushalten der Angestellten (25 700 DM) und Arbeiter (18 200 DM). Auf dem letzten Platz liegen die Haushalte der Nichterwerbstätigen (5700 DM), die eine relativ niedrige Verschuldung ausweisen.

Die Höhe der Verschuldung nimmt verständlicherweise mit der Größe des Haushalts zu. Ein ebenfalls eindeutiger Zusammenhang ergibt sich zwischen der Einkommenshöhe und der Höhe der Verschuldung. Hier wird unter anderem erkennbar, wie die Höhe des Einkommens die Bonität des Kreditnehmers und damit die Möglichkeit zur Verschuldung beeinflussen kann.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter/Dipl.-Volkswirt Engelbert Drißner

Zur Weiterentwicklung der Struktur- und Regionaldatenbank

Vorgedachte Informationen

Probleme der Datenauswahl

Bei der Lösung von Aufgaben, die die Beiziehung statistischen Materials erfordern, weiß der Bearbeiter erfahrungsgemäß oftmals im voraus nicht genau, welche Daten letztlich benötigt werden. Nicht selten ist man dabei versucht, aus diesem Dilemma dadurch herauszukommen, daß man zunächst einen recht umfassenden Datenkatalog formuliert in der Hoffnung, die wirklich relevanten und problemadäquaten Daten damit abzudecken. Dieses „Herantasten“ an benötigtes Datenmaterial kann unter Umständen recht mühsam, zeitaufwendig und kostspielig sein, und zwar sowohl für denjenigen, der die Daten benötigt, als auch für eine Stelle oder Institution, welche mit der Zusammenstellung des gewünschten Datenmaterials beauftragt wird.

Andererseits soll oft eine breit gefächerte Datenauswahl möglichst rasch verfügbar sein, damit sich an einem spontan auftretenden Problem oder einem aktuellen Thema Interessierte einen ersten, komprimierten Überblick verschaffen können. Die Zusammenstellung von Daten aus unterschiedlichen Quellen – wie etwa Fachveröffentlichungen – kann jedoch hier zu so erheblichen zeitlichen Verzögerungen führen, daß der aktuelle Anlaß, zu dem die Daten eigentlich benötigt worden wären, bereits überholt ist.

Schnellinformationen über Kreise

Um den Datenkonsumenten in solchen Fällen behilflich zu sein, hat das Statistische Landesamt in der Form der „Vorgedachten Informationen“ einen Weg beschritten, der zwar nicht grundsätzlich neu ist, in einzelnen Aspekten jedoch neue Akzente setzt. Ausgangspunkt war dabei zunächst die Einrichtung einer Kreisdatei der STRUKTUR- UND REGIONALDATENBANK, die es ermöglicht, aus derzeit 10 Sachgebieten rund 500 ausgewählte Daten für alle Stadt- und Landkreise, die Regionen und die Regierungsbezirke des Landes in fest formulierter Form sowohl in der Ausgabe über Bildschirm als auch über Schnelldrucker anzubieten. Für den Datenabruf, der über das Datensichtgerät erfolgt, ist dabei lediglich erforderlich, einen sechsstelligen Code einzugeben. Die Ausgabe der Daten über Bildschirm erfolgt dann im Sekundenbereich¹.

¹ Vgl. hierzu: Diebold/Gruber, Zur Weiterentwicklung der STRUKTUR- UND REGIONALDATENBANK, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 10/1977.

Es hat sich in der Anwendung gezeigt, daß durch diese Art der Datenbereitstellung die Datenwünsche in vielen Fällen unmittelbar erledigt werden konnten oder aber der Konsument jetzt in der Lage war, auf Grund der vorgehaltenen, „vorgedachten“ Datenauswahl seine speziellen Wünsche so zu präzisieren oder zu ergänzen, daß ihm weitere Daten aus dem umfangreichen Datenangebot der STRUKTUR- UND REGIONALDATENBANK nunmehr gezielt bereitgestellt werden konnten.

Strukturdaten der Gemeinden

Auf Grund der erfolgreichen Präsentation von Daten in Form „Vorgedachter Informationen“ auf Kreisebene wurde das Verfahren auf weitere Gebietseinheiten ausgedehnt. Unter Berücksichtigung der zahlreichen Anforderungen an Strukturdaten für Gemeinden wurde deshalb als nächster Schritt die Konzipierung von Strukturdatenblättern für Gemeinden in Angriff genommen, wobei die Daten ebenfalls nach Sachgebieten ausgewählt und zusammengestellt wurden. Im einzelnen stehen gegenwärtig aus der Gemeindedatei der STRUKTUR- UND REGIONALDATENBANK für jede Gemeinde des Landes insgesamt acht Gemeindestrukturdatenblätter zur Verfügung, und zwar

- ein Übersichts- und Vergleichsblatt mit grafischer Darstellung des Altersaufbaus der Bevölkerung (vgl. hierzu das abgedruckte Musterblatt)
- ein regionales Vergleichsblatt mit korrespondierenden Werten für die Gemeinden, Stadt- und Landkreise, Regionen, Regierungsbezirke und das Land
- ein Bevölkerungsblatt
- ein Landwirtschaftsblatt mit Angaben zur Bodennutzung
- ein Landwirtschaftsblatt mit Angaben zur Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe
- ein Gebäude- und Wohnungsblatt
- ein Blatt mit Ergebnissen der Bundestags- und Landtagswahlen
- ein Gemeindefinanzblatt (Einnahmen und Ausgaben des Vermögens- und Verwaltungshaushaltes).

In Bearbeitung befinden sich derzeit ein Strukturdatenblatt über landwirtschaftliche Betriebe mit Nutztierhaltung sowie zwei Blätter mit weiteren Daten aus dem Bereich der Gemeinde-

STRUKTURDATENBLATT FÜR GEMEINDEN
***** GEBIETSSTAND 1.1.1977 *****

GEMEINDE LEINFELD.-ECHTERDINGEN KREIS ESSLINGEN

REGION MITTLERER NECKAR

11657078701

1. UEBERSICHTS- UND VERGLEICHSDATEN

SEMARKUNGSFLAECHE IN HA	1976	2990	BEVOELKERUNGSDICHTE	1961	632.2	BESTAND AN WOHNGB.-INSGESAMT	1961	2913
0AR.SIEDLUNGSFL. IN % 1)		24.7	(EINW./QKM GEM.FL.)	1976	1144.1		1976	4989
BEVOELKERUNG INSGESAMT	1871	3791	SIEDLUNGSDICHTE	1961	4865.5	BESTAND AN WOHNUNGEN INSGES.	1961	5806
WEIBLICH		2001	(EINW./QKM SIEDL.FL.)	1976	4626.6		1976	12772
BEVOELKERUNG INSGESAMT	1950	9229						
WEIBLICH		4933	NATURFLAECHE JE EINW.	1961	13.8	BELEGUNGSDICHTE	1961	3.2
BEVOELKERUNG INSGESAMT	1961	18859	(AK/EINW.) 2)	1976	6.6	(EINW./WOHNUNG)	1976	2.7
WEIBLICH		9662						
BEVOELKERUNG INSGESAMT	1970	29557	ERWERBSQUOTE 3)	1961	53.4	LANDTAGSWAHLEN	1972	1976
WEIBLICH		14924		1970	50.2			
BEVOELKERUNG INSGESAMT	1976	34208	DEV.UNTER 15 U.UEBER 65 J.			WAHLBETEILIGUNG IN % 5)	80.3	74.5
WEIBLICH		17447	IN % DER WOHNBEV.	1961	29.4	GUELT.STIMMEN INSGESAMT	16066	16243
				1976	30.6	CDU-ANTEIL IN %	45.1	50.5
GEBURTENUEBERSCHUSS			AUSLAENDERANTEIL IN %	1961	4.8	SPD-ANTEIL IN %	40.7	36.8
BZW.DEFIZIT(-)	1970-1976	1282		1970	11.0	FDP/DVP-ANTEIL IN %	13.9	11.4
WANDERUNGSGEWINN			INDUSTRIEDICHTE 4)	1964	205.6	BUNDESTAGSWAHLEN	1972	1976
BZW.VERLUST(-)	1970-1976	4062		1970	199.7			
				1974	177.6	WAHLBETEILIGUNG IN % 5)	87.9	81.5
						GUELT.ZWEITSTIMMEN INSG.	17589	17966
						CDU-ANTEIL IN %	43.5	47.6
						SPD-ANTEIL IN %	39.2	37.5
						FDP/DVP-ANTEIL IN %	16.6	14.3

2. BEVOELKERUNGSDATEN

BEVOELKERUNG INSGESAMT AM			ZU-BZW.ABNAHME(-) DER			BEVOELKERUNG INSGESAMT		
01.12.1871	3791		BEVOELKERUNG (IN %)			NACH ALTERSGRUPPEN (IN %)	1961	1976
01.12.1910	4788		VON 1950 BIS 1961	104.3				
17.05.1939	7068		1961 BIS 1970	56.7		BIS UNTER 6 JAHRE	10.7	6.6
13.09.1950	9229		1970 BIS 1976	15.7		6 BIS UNTER 15 JAHRE	11.4	14.1
06.06.1961	18859					15 BIS UNTER 18 JAHRE	3.3	4.1
27.05.1970	29557					18 BIS UNTER 40 JAHRE	39.2	36.5
			LEBENDGEBORENE	1962-1965	1973	40 BIS UNTER 65 JAHRE	28.1	28.8
DEZ. 1971	31410			1966-1970	2609	65 UND MEHR JAHRE	7.3	10.0
DEZ. 1972	32275			1971-1976	2374			
DEZ. 1973	33738					RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT IN %	1961	1970
DEZ. 1974	34338							
DEZ. 1975	34195		GESTORBENE	1962-1965	645	EVANGEL./EV.FREIKIRCHLICH	67.9	61.2
DEZ. 1976	34208			1966-1970	1009	ROEMISCH-KATHOLISCH	25.6	28.9
				1971-1976	1342	SONSTIGE RELIG.GEMEINSCH.	4.3	6.6
VERAENDERUNG DER BEVOEL-			VERAENDERUNG DES			VERAENDERUNG (%-PUNKTE)	1961/70	
KERUNG SEIT 1871 BIS			AUSLAENDERANTEILS					
(1871 = 100)	1939	186.4	(%-PUNKTE)	1961/1970	6.1	EVANGEL./EV.FREIKIRCHLICH		-6.7
	1950	243.4		1971/1976	-0.9	ROEMISCH-KATHOLISCH		3.3
	1961	497.5				SONSTIGE RELIG.GEMEINSCH.		2.3
	1970	779.7						
	1976	902.3						

SCHAUBILDER DER ALTERSSTRUKTUR 6)

(***) = 1 PROZENT)

WOHNBEVOELKERUNG 1961

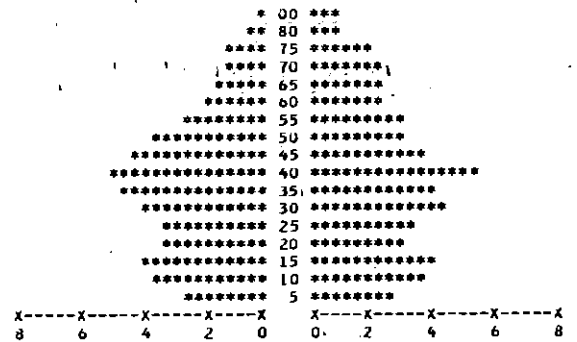
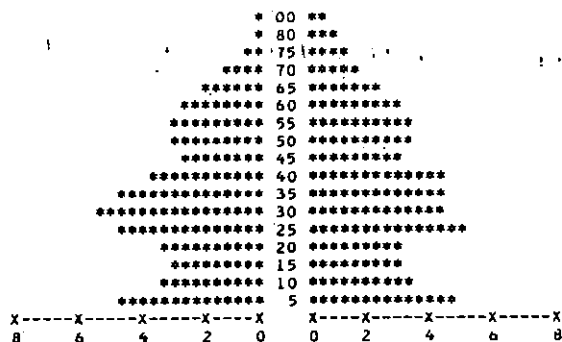
WOHNBEVOELKERUNG 1976

MAENNER

FRAUEN

MAENNER

FRAUEN



- 1) SIEDLUNGSFLAECHE - SUMME AUS GEBAEUDE-U.HOFFL., WEGELAND U. EISENBAHNFL., PARKANLAGEN, FRIEDHOFSL., SPORT-, FLUG-U. MILIT. PLAEZTE
2) NATURFLAECHE - DIFFERENZ AUS KATASTER- UND SIEDLUNGSFLAECHE
3) ERWERBSQUOTE - ERWERBSPERSONEN (ERWERBSTAETIGE UND ERWERBSLOSE) IN PROZENT DER WOHNBEVOELKERUNG
4) INDUSTRIEDICHTE - ZAHL DER INDUSTRIEBESCHAEFFTIGTEN JE 1000 DER BEVOELKERUNG
5) WAHLBETEILIGUNG - WAHLER IN PROZENT DER WAHLBERECHTIGTEN. STIMMENVERTEILUNG OHNE ERGEBNISSE DER BRIEFWAHL
6) DIE IN DER MITTE DER PYRAMIDEN STEHENDEN ZAHLEN BEZEICHNEN JEWEILS DIE ALTERSGRUPPE, Z.B. 15 DIE ALTERSGRUPPE 10 BIS UNTER 15 JAHRE. ANTEILE UEBER DIE GRUPPE 85 HINAUS SIND HIER NICHT MEHR DARSTELLBAR

finanzieren, hier gegliedert nach Aufgabenbereichen. Vorbereitet werden Gemeindeblätter mit Daten aus der Statistik der versicherungspflichtig Beschäftigten und aus der Bildungsstatistik sowie mit Angaben über ausgewählte Infrastruktureinrichtungen (z. B. Krankenhäuser und Apotheken).

Der Datenumfang der bereits vorliegenden Strukturdatenblätter umfaßt über 1600 Werte. Der Informationsgehalt wurde dadurch bereichert, daß überall dort, wo es die Datenlage zuließ, die Werte in Zeitreihe dargestellt wurden. Prozentangaben oder Beziehungszahlen erleichtern die Benutzung. Die Strukturdatenblätter sollen regelmäßig um die neuesten verfügbaren Daten ergänzt werden.

Der Abruf der Gemeindestrukturdatenblätter aus der STRUKTUR- UND REGIONALDATENBANK, deren Darstellung die Programmierung eines sehr flexiblen Tabellierungsprogramms voraussetzte (beliebige Einteilung des Tabellenfeldes in Text- und Datenfelder), ist derzeit nur über Schnelldrucker möglich. Im Hinblick auf einen raschen Zugriff und schnelle Antwortzeiten, ähnlich wie bei der Kreisdatei, wird an einer Ausgabe auch über Datensichtgerät gearbeitet.

Weitere Planung

Die vorliegenden Gemeindestrukturdatenblätter wurden sämtlichen Gemeinden des Landes, den Ministerien sowie sonstigen Behörden (wie etwa den Landratsämtern) zur Verfügung gestellt. Sie können selbstverständlich von jedem anderen Interessenten von der STRUKTUR- UND REGIONALDATENBANK des Statistischen Landesamtes bezogen werden.

Das Echo auf die Herausgabe dieser Gemeindestrukturdatenblätter war lebhaft und durchweg positiv, was sich nicht zuletzt in einer relativ hohen Zahl von Nachbestellungen bzw. Neuanforderungen niederschlug. Die Reaktion auf Herausgabe der Blätter zeigt, daß der Weg über die Bereitstellung „Vorgedachter Informationen“ ein guter Ansatzpunkt für weitere Aktivitäten auf diesem Gebiet ist. Das Statistische Landesamt sieht deshalb einen Ausbau dieses Instrumentariums vor. Dabei wird an „Vorgedachte Informationen“ auch für nichtadministrative Raumeinheiten (z. B. Mittelbereiche) oder spezielle administrative Einheiten (wie etwa Landtagswahlkreise) gedacht.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Diebold

Neuordnung der Statistiken im Handel und Gastgewerbe

Die Ergebnisse der vor einem Jahrzehnt durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung haben auf Grund der zwischenzeitlich eingetretenen tiefgreifenden Strukturwandlungen in diesen Bereichen für notwendige Gegenwartsanalysen an Aussagekraft verloren. Auch der Grad der Repräsentation der auf der damaligen Grundgesamtheit aufbauenden laufenden Stichprobenerhebungen hat sich trotz korrigierender Bemühungen mit zunehmendem Zeitabstand, nicht zuletzt durch die außergewöhnliche Fluktuation, verschlechtert. Die gemeinsamen Bemühungen der amtlichen Statistik, der zuständigen politischen Gremien sowie der Kammern und Verbände um eine damit notwendig gewordene Reform der Binnenhandelsstatistiken sind nunmehr mit Bundesgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I, S. 1733) abgeschlossen worden. Nachfolgend wird das neue statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe vorgestellt.

Bedeutung und Notwendigkeit der Reform

Zur Würdigung der Bedeutung der hier angesprochenen Bereiche ist daran zu erinnern, daß sie mit einem Anteil von zusammen rund 10% an der Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche beteiligt sind, etwa 15% aller Erwerbstätigen und 40% aller Wirtschaftsunternehmen repräsentieren. Schon diese wenigen Daten lassen ein nicht unerhebliches Gewicht dieser überwiegend mittelständisch orientierten Bereiche erkennen. In den vergangenen Jahren haben sich vorwiegend im Handel strukturelle Veränderungen vollzogen. Sie äußerten sich unter anderem in Verschiebungen der Verbrauchernachfrage und davon ausgehend in einer Konzentration, die nicht selten von Standortveränderungen begleitet war. Des weiteren auch in Rationalisierungsmaßnahmen, so zum Beispiel dem Übergang zur Selbstbedienung oder der Anpassung an die Konkurrenzsituation im Angebotssortiment. Neue Angebotsformen wie Verbrauchermärkte oder Selbstbedienungswarenhäuser ergänzten oder verdrängten die traditionellen Handelsformen teilweise.

Vor diesem Hintergrund entstand bei allen beteiligten staatlichen Stellen sowie bei Kammern, Verbänden und nicht zuletzt bei einzelnen Unternehmen ein dringender Datenbedarf zur Entscheidung wirtschaftspolitischer sowie volks- und betriebswirtschaftlicher Fragen. Diese umfassenden Forderungen an die amtliche Statistik bedingten die konzeptionelle Neugestaltung, die neben Kostenneutralität und geringstmöglicher Belastung der auskunftspflichtigen Unternehmen sowohl konjunkturelle als auch strukturelle und regionale Gesichtspunkte zu berücksichtigen hatte. Unter diesen Gesichtspunkten konnten nicht alle Wünsche der interessierten Stellen, insbesondere auch der Bundesländer nach Zensen (HGZ) in kürzeren Zeitabständen sowie nach der Erfassung der Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen bei allen Repräsentativstatistiken, Berücksichtigung finden.

Aufbau und Rhythmus des neuen Systems

Mit dem Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz) vom 10. November 1978 wurden bisher unterschiedliche Rechtsgrundlagen zu einem geschlossenen System statistischer Beobachtung zusammengefaßt. Im wesentlichen sieht das neue Berichtssystem die Beibehaltung des Merkmalskatalogs bei den monatlichen, den Ausbau der jährlichen Statistiken, jedoch die Entlastung der in mehrjährigen Abständen durchzuführenden Zensen sowie Ergänzungserhebungen vor. Die Grundzüge der einzelnen Erhebungsteile des neuen Systems (*Übersicht 1*), dessen Aufbau sich weitgehend an den bisherigen Rahmen anlehnt, lassen sich wie folgt skizzieren:

1. Die Handels- und Gaststättenzählungen werden als totale Bestandsaufnahmen künftig auf die Erfassung von wenigen Merkmalen auf der Ebene von Unternehmen und Arbeitsstätten konzentriert. Sie liefern die wichtigsten Basisinformationen in tiefer regionaler und fachlicher Gliederung. Daneben dienen sie als Auswahlgrundlage und Hochrechnungsrahmen für die in gewissen Zeitabständen zu aktualisierenden Reprä-